

Uf em Wäg

Autor(en): **Hämmerli-Marti, Sophie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uf em Wäg

Hornig

*Es chutet und hudlet was abe mag.
Es gruset eim abem morndrige Tag.
De Ghörndlet hubetet am Hölletor.
I de Lüfte tanzet e Gschpeischerchor.
Es lüte eim d Ohre vom Weh und Ach.
No d Tier im Stal usse ligge wach.
Gibätt stige uf wie Rauch und Glut.
Mer gspürt s Wälte-Uwätter im Bluet.*

Verwache

*I bi verwachtet vorem Täg.
En Amsle singt im Gartehag.
Es dreiht eim s Härz um i dr Bruscht.
Was meint si au? s tönt nid wi suscht.
Und langsam, langsam chunts mer z Sinn:
De Tod stoht zmitzt im Früelig inn!
Er luegt mi zum verbarme a:
„Dis Bluescht wott euse Herrgott ha“.
Vor Schräcke mues i fasch vergoh.
„I chas nid mangle. Lach mers no“ —
Es isch scho gescheh. E Sichle tönt.
s lind Holz het s Ise nid verhönt.*

Säg jo

*Bisch au scho gläge i der Nacht,
Hesch alles wider duregmacht,
Vor Träne no keis Aug zueto,
Do tönts der lis is Ohr: „Säg jo“.
Nei, hani grüeft, und wider nei.
Verbarme, Tod, bis nid vo Stei —
„s het müesse si, gib einisch no,
macht säbi Stimm, „nimms a, säg jo.“
Is Herrgotts Name, hani gseit,
Und d Händ uf d Dechi zämegleit.
Wenn d seisch worum, so will der s lo —
„Nid märke mitem Tod. Säg jo.“*

*Sophie Hämmerli-Marti. Us: „Rägeboge“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau*